

21. JUNI 1935

121

B u r g e n l ä n d i s c h e s L a n d e s - L i s z t - K o m i t e e .

F e s t o r d n u n g

der Denkmalenthüllung am 21. Juni, 11 Uhr, vor der
Zweiganstalt der Oesterr. Nationalbank:

- 1) "Ave Maria" von Franz Liszt.
Chor der Wiener Hofmusikkapelle unter Leitung von Herrn
Prof. Ferdinand Grossmann.
- 2) Begrüssung der Festgäste durch den Herrn Landesstatthalter des Burgenlandes Graf Max Coreth.
- 3) Festrede, gehalten von Herrn Bundesminister für Unterricht Dr. Hans Pernter.
- 4) Kranzniederlegungen.
- 5) Uebernahme des Denkmals durch Herrn Bürgermeister Geza Stanics.
- 6) Bundeshymne und "Lied der Jugend".

der ohnedies in ärmlichen Verhältnissen lebende Frivert seinen ganzen Wochenlohn verlor, sodass seine 5 köpfige Familie zu Hause darben musste. Die Hasardspieler wurden von der Gendarmerie dem Bez. Gericht in Oberwart angezeigt.

Mattersburg-Unfall. Am 5. Mai vormittags trieb der Gastwirt Matthias Reismüller aus Rohrbach mit seinem 17 jährigen Knecht Lorenz Soffried 2 Jungstiere hieher. Unweit der Rinselkapelle überholte ein Personenauto, gelenkt von Julius Plank aus Oberpullendorf, die beiden Viehtreiber. Der von Soffried geführte Jungstier scheute vor dem schnell vorüberfahrenden Kraftwagen, riss den Burschen zu Boden und trat ihn in den Bauch. Soffried erlitt schwere innere Verletzungen, denen er am folgenden Tage in Wiener-Neustädter Spital erlag. Angeblich hatte Reismüller dem Lenker des Autos zur kritischen Zeit Zeichen mit dem Hute gegeben. Trotzdem sei das Auto in unvermindertem Tempo an Reismüller und seinem Begleiter vorbeigefahren.

Neudörfl. Motorradunfall. Der Ingenieur Kuno Wolff aus Wr. Neustadt fuhr am 13. Mai nachmittags mit seinem Motorrad von Sauerbrunn kommend durch den Ort. Der 5 jährige Sohn des Friseurs Emmerich Tschirk lief beim Überqueren der Strasse geradewegs in das Motorrad hinein. Ing. Wolff und das Kind kamen zu Fall. Beide erlitten glücklicherweise nur verschiedene Hautabschürfungen. Gegen den Motorradfahrer und den Vater des Kindes wurde die Anzeige an das Bez. Gericht in Mattersburg erstattet.



ZENEAKADÉMIA

Beginn der Liszt-Feiern im Burgenland. Die Ehrungen, die das Burgenland seinem grossen Sohne, dem Komponisten Franz Liszt, in diesem Jahre, in das die 125. Wiederkehr seines Geburtstages und die 50. Wiederkehr seines Todestages fällt, bereiten wird, wurden am 17. ds. M. mit der Eröffnung einer vom Burgenländischen Heimat- und Naturschutzverein veranstalteten Liszt-Gedächtnisausstellung im Haydnhause in Eisenstadt und der Enthüllung einer Gedenktafel an dem Hause in Oberberg-Eisenstadt, wo er 1840 weilte, eingeleitet.

Zu diesen Feierlichkeiten waren erschienen: Landeshauptmann Ing. Sylvester, Landesstatthalter Coreth, Landesrat Ing. Strobl, Regierungsdirektor Dr. Hager, Sicherheitsdirektor Kuczynski, Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Mayrhofer, Oberstleutnant Getreu in Vertretung des Regimentskommandanten, Bürgermeister Stanits, Bürgermeister Pogatscher, Prof. Nilius, Prof. Lafite und zahlreiche Vertreter der Eisenstädter Behörden, Ämter und Schulen.

Die Feier im Haydnhause begann mit dem vom Männergesangsverein "Haydn" unter Leitung des Chormeisters Rudolf Graf gesungenen Chore von Franz Liszt "Gottes ist der Orient". Anschliessend begrüsst Bürgermeister Stanits die erschienenen Festgäste im Namen des Veranstalters. Die Festrede hielt Landesstatthalter Coreth. Er gab dem Stolz der Burgenländer Ausdruck, dass Franz Liszt, in dessen Zeichen das Jahr 1936 in der ganzen gebildeten Welt steht, aus unserem Lande hervorgegangen ist. Wenn es nur ein Zufall wäre, dass er im burgenländischen Dorfe Raiding das Licht der Welt erblickt hat, wir hätten Ursache genug, ihn zu feiern. In Wirklichkeit ist er nicht nur nach Geburt, sondern auch nach Abstammung ein Burgenländer. Sein Vater wurde in Edelstal im Burgenlande geboren, der Grossvater ist in Ragendorf zur Welt gekommen und hat die grösste

Zeit seines Lebens im Burgenlande verbracht. Von Urgrossvater wissen wir, dass er in Ragendorf gestorben ist. Er war Landwirt und hat seine Tochter dem Bauernsohn Liebenwein zur Frau gegeben. Es ist fast sicher, dass er aus Neusiedl a. See her stammt. Der Redner erklärte, dass es ihm ferneliege leugnen zu wollen, dass Franz Liszt ungarischer Staatsbürger war. Aber er entstammt väterlicherseits einem burgenländischen deutschen Bauerngeschlecht, mütterlicherseits waren die Vorfahren deutsche, niederösterreichische Bauern. Bei dieser Sachlage erscheint es begreiflich, dass wir Franz Liszt, der nicht nur nach Abstammung und Sprache, sondern seinem ganzen Wesen, ja seinem Schicksale nach Burgenländer war, so stark für uns in Anspruch nehmen. Dennoch sei nicht zu leugnen, dass er vor allem Weltbürger war. Es sei ein glücklicher Gedanke gewesen, gerade in diesen Räumen, die geweiht sind durch den Genius eines Joseph Haydn, die Liszt-Gedächtnisausstellung zu veranstalten. Die Familie List hatte im übrigen zahlreiche Beziehungen zu Eisenstadt. Der Grossvater weilte gerne in ihren Mauern als er in St. Georgen a. L. Schulmeister war. Adam List war 3 Jahre lang bei der fürstlichen Verwaltung in Eisenstadt angestellt. Selbst auch Musiker und Komponist verkehrte er viel mit Haydn und Hummel, er träumte in Eisenstadt von den Lorbeeren, die nicht ihm, sondern seinem Sohne zufallen sollten. Das Wunderkind Franz wurde in Eisenstadt den zahlreichen Freunden des Vaters gezeigt. Als die ganze Welt Franz Liszt zu Füssen lag, besuchte er wiederholt Eisenstadt, um hier seinen Jugenderinnerungen nachzugehen. Der Redner dankte zum Schlusse dem Burgenländischen Heimat- und Naturschutzverein, insbesondere seinem Obmann, Herrn Konservator Karl Kritsch, für die Durchführung der Ausstellung und der Nationalbibliothek, der Gesellschaft der Musikfreunde sowie dem Vetter des Komponisten, Universitätsprofessor Dr. Eduard Ritter von Liszt, für ihre Leihgaben und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

Nachdem der Männergesangsverein "Haydn" das Bundeslied von Mozart vorgetragen hatte, begaben sich die Festgäste in die Räume des Museums, um die zur Schau gestellten Erinnerungsstücke zu besichtigen. Die interessante Gedächtnisausstellung fand den ungeteilten Beifall der Gäste.

Der Festakt in Oberberg-Eisenstadt wurde mit begrüßenden Worten des Bezirksschulinspektors Regierungsrat Kath eingeleitet. Die Festrede hielt hier Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Mayrhofer. Am 20. Februar 1840 habe Franz Liszt in dem sogenannten Morth'schen Hause in Oberberg-Eisenstadt einige Stunden verbracht, um die Familie des fürstlichen Rates Hofer, mit der sein Vater befreundet war, zu besuchen. Franz Liszt hatte es gedrängt, nach triumphreicher Wanderfahrt durch halb Europa jene Stätten wieder aufzusuchen, die seiner ersten Jugend und ihren unsicheren Hoffnungen gehörten. Als er 20 Jahre vorher im Schlosse von Eisenstadt als 9 jähriges Wunderkind vor dem Fürsten Esterhazy spielte, hat es sich entschieden, dass sein hoher Gönner die Veranstaltung eines Konzertes im Esterhazyschen Palais in Pressburg ermöglichte. Der Erfolg dieses Konzertes wieder löste den Entschluss reicher Gönner aus, für seine Ausbildung zu sorgen. Das Konzert in Eisenstadt vor dem Fürsten war daher die eigentliche Schicksalswende. Vielleicht wollte Liszt den Weg, den er seinerzeit in die grosse Welt genommen, zurückgehen, denn er weilte 1840 in Pressburg, ging von dort nach Oedenburg, dann nach Eisenstadt und von hier in seinen Geburtsort Raiding. Sei dem wie immer, wir sind dem grossen Künstler dankbar, dass er hier war, dass er in unserer Stadt Freude und Ehrung fand im Kreise der Zeugen seiner fernsten Kindheitstage. Zur Erinnerung an diese Stunden hat der Burgen-

ländische Heimat- und Naturschutzverein mit Unterstützung der burgenländischen Landesregierung die Gedenktafel am Morth'schen Hause angebracht, als Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit für den grossen Sohn unserer Heimat.

Nachdem die Hülle gefallen war, übernahm Bürgermeister Pogatscher die Tafel in die Obhut der Gemeinde Oberberg-Eisenstadt. Mit dem Chore "Gottes Macht und Vorsehung" von Ludwig van Beethoven, fand die schlichte Feier ihren würdigen Abschluss.

Die Freistadt Eisenstadt und Oberberg-Eisenstadt hatten aus Anlass der Feiern reichen Flaggenschmuck angelegt.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MŰZÉUM